

Die kfd – kurz und knapp

Die **Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)** ist mit rund 450.000 Mitgliedern der größte katholische Frauenverband und einer der größten Frauenverbände Deutschlands. Sie setzt sich für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein.

Die kfd ist in knapp 40 katholischen, ökumenischen und gesellschaftspolitischen Institutionen und Gremien in Deutschland und international vertreten, darunter sind das Zentralkomitee der deutschen Katholiken, Christinnenrat, Netzwerk Diakoniat der Frau, Deutscher Frauenrat und Verbraucherzentrale Bundesverband.

Positionen

Geschlechtergerechte Kirche:

Die kfd fordert die volle Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Kirche und Zugang von Frauen zu allen Diensten und Ämtern in der Kirche. Symbol für diese Forderung ist das Purpurkreuz.

Die kfd beteiligt sich am Synodalen Weg, mit dem die Bischöfe gemeinsam mit Nicht-Geweihten/ katholischen Lai*innen Reformen in der Kirche anstoßen wollen. Der kfd-Bundesverband ist mit drei Delegierten in der Synodalversammlung vertreten und setzt sich für eine geschlechtergerechte Kirche, die umfassende Aufklärung der Missbrauchsfälle, eine neue Sexualmoral, das Aufbrechen von Machtstrukturen und einen Dialog auf Augenhöhe ein.

Im Herbst und Winter 2019 sammelte die kfd mehr als 130.000 Unterschriften für eine geschlechtergerechte Kirche. Im März 2020 übergab sie diese stellvertretend an Kardinal Marx und forderte damit den Zugang für Frauen zu allen Diensten und Ämtern.

2020 initiierte die kfd am 17. Mai den ersten deutschen Predigerinnentag. Unter dem Motto „12 Frauen. 12 Orte. 12 Predigten“ predigten bundesweit zeitgleich Frauen in Eucharistiefiern – ein Novum in der katholischen Kirche, da dies Lai*innen verboten ist.

Gleichberechtigung in Politik und Gesellschaft:

Die kfd ist unter anderem Mitglied im Deutschen Frauenrat. Die kfd ist Erstunterzeichnerin des Aufrufs „Mehr Frauen in die Parlamente!“

Die kfd macht sich stark für die gleiche Bezahlung von Frauen und Männern, die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und existenzsichernde Erwerbsarbeit.

Ein wichtiger Schritt für die Gleichstellung von Frauen und Männern ist das seit 2017 geltende Gesetz für mehr Entgelttransparenz.

Die kfd steht für die Vielfalt an Lebens- und Familienformen.

Nachhaltigkeit:

Die kfd fordert alle Bürger*innen und Politiker*innen zu entschlossenem Handeln auf, um den Klimawandel zu begrenzen und nachhaltige sowie gerechte Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit zu ermöglichen. Die kfd ist unter anderem Mitglied im Bündnis für nachhaltige Textilien, bei TransFair und der Klima-Allianz Deutschland.

Missbrauch in der katholischen Kirche:

Unter dem Motto #MachtLichtAn fordert die kfd die Deutsche Bischofskonferenz auf, den Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche glaubwürdig und umfassend aufzuklären, unabhängige Missbrauchsbeauftragte einzusetzen und die kirchliche Sexualmoral zu verändern.

Ökumene:

Für die kfd ist das gemeinsame Handeln und Beten in ökumenischer Gemeinschaft wichtig. Sie bezieht dabei alle christlichen Konfessionen ein. Im Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sucht sie den Dialog mit Frauen anderer Religionen und Kulturen. Sie trägt den Weltgebetstag der Frauen mit und ist unter anderem Mitglied im Christinnenrat.

Meilensteine (ausgewählte)

2019: Positionspapier "gleich und berechtigt. Alle Dienste und Ämter für Frauen in der Kirche" (Forderung nach Öffnung aller Weiheämter für Frauen)

2018: Aktion #MachtLichtAn zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in der Kirche

2017: Entgelttransparenzgesetz tritt in Kraft

2017: Zulassung Geschieden-Wiederverheirateter zu den Sakramenten wird im Einzelfall möglich

2016: "Nein heißt nein" - Bundestag beschließt Änderung des Sexualstrafrechts

2013: Notrufnummer für von Gewalt betroffene Frauen: www.hilfetelefon.de

1997: Vergewaltigung in der Ehe wird strafbar

1994: Mädchen werden als Ministrantinnen zugelassen

Geschichte

Die Anfänge der heutigen kfd reichen zurück bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1928 wird der Zentralverband der katholischen Müttervereine gegründet. 1968 verabschiedete der Verband eine neue Satzung und mit ihr den Namen Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)